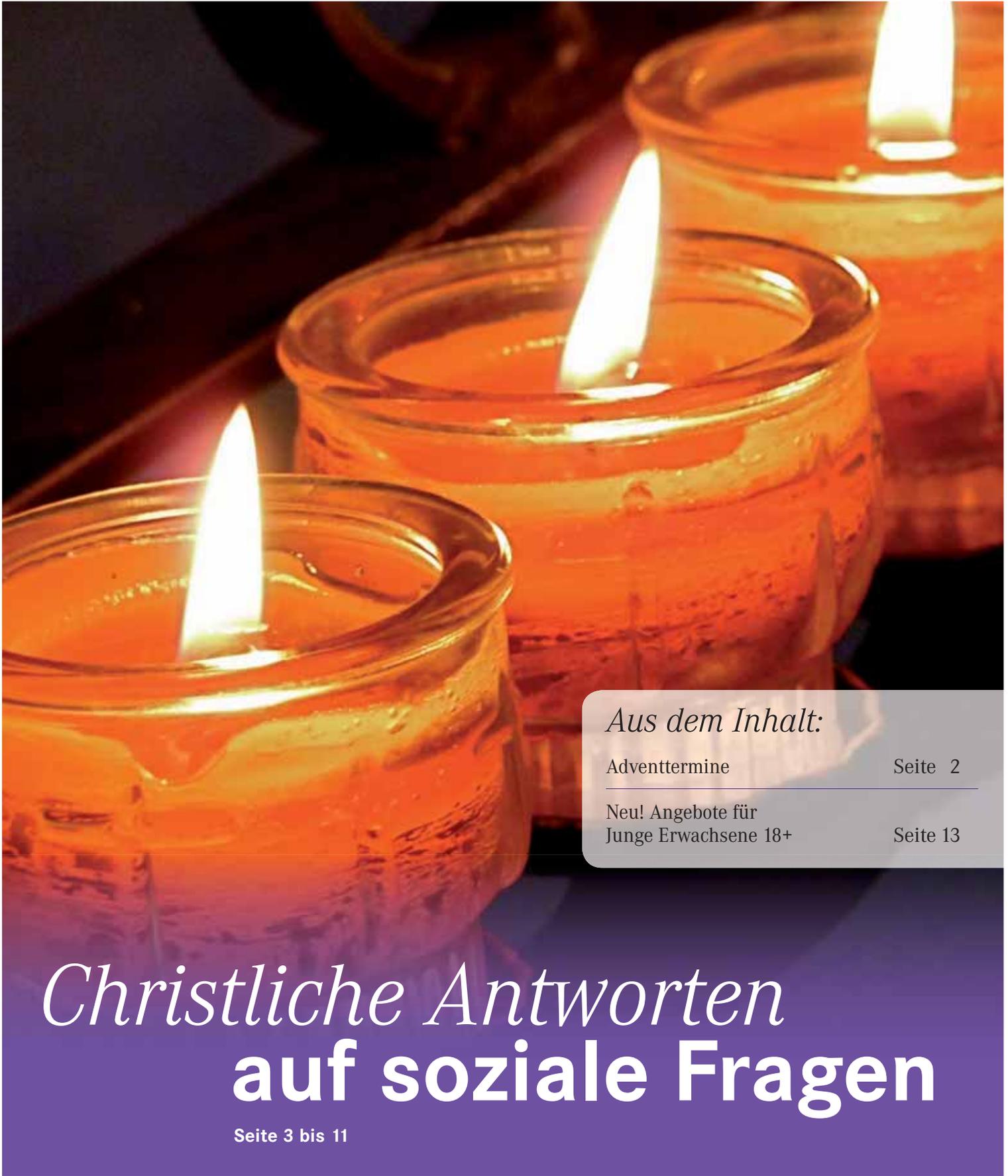




KONTAKT

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 167 | DEZEMBER 2017



Aus dem Inhalt:

Adventtermine Seite 2

Neu! Angebote für
Junge Erwachsene 18+ Seite 13

Christliche Antworten auf soziale Fragen

Seite 3 bis 11

Termine zum (Vor-)Merken

EZA-Markt: 20. – 21. Jan.: Projekt-Vorstellung Eine-Welt-Kreis, anschl. Verkauf von Kräpfen

Kinder in der Messe: 11. Feb., 10 Uhr Faschingsmesse

Kinderwortgottesdienste: 26. Nov., 21. Jan. und 4. März, 9.55 Uhr, großer Pfarrsaal

Frühschoppen: So, 14. Jän. FA Caritas mit Schweinsbraten, So, 11. Feb. Faschingsfrühschoppen der Pfadfinder

Taufeltermesse: NEUER TERMIN – So, 28. Jän., 10 Uhr, mit KonCHORD

Maria Lichtmess: Fr, 2. Feb., 19 Uhr, Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen

Gottesdienst für Paare (Fest der Liebe):

Sa, 10. Feb., 17 Uhr (keine Vorabendmesse um 18 Uhr)

Fasching in der Pfarre

Kinderfasching: Sa, 20. Jan., 15 Uhr: Jungschar und Minis, großer Pfarrsaal

Pfarrball: Sa, 3. Feb., 20 Uhr „Holi Carnival – Das Fest der Farben“

Seniorenfasching: Do, 8. Feb., 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal

Fastenzeit 2018

Aschermittwoch: 14. Feb., 8.30 Uhr Versöhnungsfeier der Erstkommunionkinder mit Aschenkreuzauflegung (auch für Erwachsene), 19 Uhr Messe mit Aschenkreuzauflegung

Weltgebetstag in St. Konrad: Ökumenisches Gebet Fr, 2. März, 19 Uhr, Kirche

Messen zum Familienfasttag + Sammlung: Sa, 3. März, am So, 4. März anschl. Fastensuppenessen

Weitere Termine der Fastenzeit im nächsten Pfarrblatt!

Erstkommunion 2018

Vorstell-Gottesdienst: 11. März, 10 Uhr, anschließend „Kirche entdecken“ für die Erstkommunionkinder und „Elterncafe“ mit Informationen zum Erstkommuniontag für die Eltern

Feier der Erstkommunion der VS 9 und VS 48: 29. April, 10.15 Uhr

Jugendtermine: siehe Seite 19

Firmung 2018

Firmstart: Mi, 24. Jän., 18.30 Uhr

Einführungsabend für Eltern und FirmpatInnen: 31. Jän., 19.30 Uhr, großer Pfarrsaal

Vorstell-Gottesdienst: So, 18. März, 10 Uhr

Pfarrfirmung 2018: 5. Mai, 17 Uhr. Firmspender Bischofsvikar Präl. KonsR Mag. Maximilian Mittendorfer

Mazedonienreise: 28. April bis 5. Mai 2018 mit Pfr. em. Dr. Walter Wimmer

Jungscharlager 2018 für Buben und Mädchen: 15.–21. Juli 2018, in Losenstein auf der Jungscharalm



Advent und Weihnachten in St. Konrad

„Stille erleben“ – Abendmeditation: Fr, 1. Dez., 19 Uhr, Kirche

Weihnachtsgestecke, Advent- und Türkranz-Verkauf:

Sa, 2. Dez., So, 3. Dez. mit EZA-Markt, Eine-Welt-Kreis

Adventkranzsegnung: Sa., 2. Dez., 16 Uhr, Kirche

Messe + Konzert mit VOICES: Sa, 2. Dez., 18 Uhr

Maria Empfängnis: Fr, 8. Dez., 8.45 Uhr, Messe in St. Konrad; 10 Uhr, Altarweihe im Mariendom

SEI-SO-FREI-Sammlung: Sa, 9. Dez., So, 10. Dez.: Messen mit Dr. Franz Hehenberger, SEI SO FREI

Bußfeier: Fr, 15. Dez., 19 Uhr, Kirche

Advent und Weihnachten mit Kindern

Kinder in der Messe: 3. Dez., 10 Uhr mit „Froschgoscherl“, Kirche

Kinderelement: 10. Dez., 10 Uhr, Kirche

Kinderwortgottesdienst: 17. Dez., 9.55 Uhr, großer Pfarrsaal

„Kindermette“: 24. Dez., 16 Uhr, Kirche

Rorate: Mo, 4., 11. und 18. Dez. sowie Fr, 15. und 22. Dez., jeweils um 6.15 Uhr, Kapelle

Nikolausaktion der Pfarre: 4. bis 6. Dez., Anmeldung bis 1. Dez.

Jungschar-Adventbasar: So, 17. Dez.

St. Maximilian:

Rorate: Do, 7. Dez., Do, 14. Dez., 7 Uhr, anschließend Frühstück

Christmette: So, 24. Dez., 22 Uhr

Heiliger Abend: So, 24. Dez. Wir feiern Messe um 8.45 Uhr.

„Kindermette“: 16 Uhr

Musikalische Einstimmung zur Mette: 22.30 Uhr

Christmette: 23 Uhr

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachtstag: Mo, 25. Dez.

Messen: 8.45 und 10 Uhr. Der Kirchenchor singt um 10 Uhr die Messe von Franz Schubert in B-Dur.

Hl. Stephanus: Di, 26. Dez. Wir feiern Messe um 8.45 Uhr.

Fest der Hl. Familie – Jahresschluss: So, 31. Dez.

Wir feiern Messe um 8.45 Uhr.

Messe zum Jahresschluss: 17 Uhr, musikalisch gestaltet vom Ensemble Gottfried Schmid mit Percussion, Klavier, Gesang

Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr: Mo., 1. Jän.

Messen: 10 Uhr und 18 Uhr, Kapelle

Dreikönigsaktion: 2. bis 6. Jänner 2018

Erscheinung des Herrn: Sa, 6. Jän., 8.45 Uhr Messe mit Sternsängern, 10 Uhr „Kinder in der Messe“ mit allen Sternsängern, anschl. Sternsinger-Dankessen

Taufe des Herrn: So, 7. Jän. Wir feiern Messe um 8.45 Uhr.

Keine Vorabendmesse am 7., 23., 30. Dez. und 5. Jan.

Keine Messe um 10 Uhr am 8., 24., 26., 31. Dez. und 7. Jan.

Advent – sich öffnen für das Kind in der Krippe

Mit Adventbeginn halten Sie die aktuelle Ausgabe des Pfarrblattes „Kontakt“ in Händen. Der Advent lädt ein, neu in Kontakt zu kommen: mit mir selber, indem ich mir inmitten aller Geschäftigkeit Zeit und Raum für Stille gönne; mit FreundInnen und Familie bei wertvollen, sinnstiftenden Begegnungen; mit Gott, indem ich mich auf die christlichen Rituale der Advent- und Weihnachtszeit neu einlasse.

ADVENTLICH WERDEN

Adventlich werden heißt, unsere Freude und unser Glück, unsere Ohnmacht und unsere Fragen, unsere persönlichen Sorgen und Mühen des Lebens achtsam wahrzunehmen und sich zu öffnen für das Ankommen Gottes.

Gott kommt als armseliges Kind in der Krippe in unsere Wirklichkeit und zeigt auch heute noch Wirkung: wo Menschen menschlich leben und handeln, wo sie Sorge tragen füreinander, wo Trauernde getröstet werden, wo Friedensinitiativen aufblühen, wo Heimat-

suchenden Unterkunft gegeben, wo die Schöpfung als kostbares Gut sorgsam gepflegt wird.

FRIEDE & GERECHTIGKEIT

Papst Franziskus schreibt in der Enzyklika „Laudato si“: „Die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede sind untrennbar miteinander verbunden.“ (LS 10). Er betont, dass die ökologischen und sozialen Brennpunkte Fragen der Gerechtigkeit sind. Damit greift er das II. Vatikanum auf, wo es heißt: „Man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist.“

In diesem Pfarrblatt lenken wir Ihren Blick ausgehend von den sozialen Problemen, die vor 100 Jahren zur Russischen Revolution führten, auf das sozial- und gesellschaftspolitische Engagement der christlichen Kirchen in Österreich. Es ist eine ChristInnenpflicht, politische und wirtschaftliche Strukturen zugunsten der Armen zu verändern.

Die Initiative „Christlich geht anders – solidarische Antworten auf die soziale Frage“ zeigt diese höchst aktuelle Facette der Schöpfungsverantwortung und Verteilungsgerechtigkeit genauso deutlich auf wie das konkrete caritative Engagement des Eine-Welt-Kreises und des Fachauschusses Caritas in unserer Pfarre.

LICHTBLICKE & HOFFNUNG

In unserer Pfarre ist ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement spürbar. Viele Menschen zeigen sich solidarisch und setzen sich für Menschlichkeit und Menschenwürde ein.

Die Bibeltexte der Adventlesungen sagen uns Frieden und Gerechtigkeit zu. Sie blenden die Welt in ihrer Komplexität und Realität nicht aus, machen aber dennoch Mut und Hoffnung, sind Lichtblicke, die stärken.

Teilen wir miteinander im Advent solche Lichtblicke und Hoffnungszeichen!



MONIKA WEILGUNI,
Pfarrassistentin

Anlässe nutzen

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, ... und auch die Jubiläen sollte man nutzen, wenn sie schon anstehen. Nicht alles, was sich jährt, ist zwar ein Grund zum Feiern. Ein solches Jubiläum kann man aber auf jeden Fall zum Nachdenken nutzen. Dabei geht es nicht nur um das Aufarbeiten der historischen Fakten, sondern es geht auch darum zu erforschen, ob und was ein solches Jubiläum uns heute noch sagen kann. In den kommenden Pfarrblättern wollen wir jeweils ein solches Ereignis hernehmen und es durchleuchten. Starten werden wir mit der Oktoberrevolution, die im Jahr 1917 in Russland stattfand und das 20. Jahrhundert maßgeblich prägte. Aber Kommunismus und die ihm zugrundeliegende Soziale Frage sorgen auch im 21. Jahrhundert noch immer für Debatten.

2018 IST EIN JUBILÄUMSJAHR

Und im kommenden Jahr werden wir den Reigen fortsetzen, denn 2018 ist ein echtes Jubiläumsjahr. Mit dem Prager Fenstersturz am 23. Mai 1618 begann der blutige Religionskrieg zwischen Katholiken und Protestanten, und bis heute dienen Religion und Glaube leider noch immer als Legitimation für Krieg und Gewalt. Es jährt sich 2018 aber auch die Deklaration der Menschenrechte (1948), und auch die Umbrüche im Jahr 1968 sind für das Verständnis unserer heutigen Gesellschaft wichtig. Und letztendlich zeigte der Konkurs der „Lehman Brothers“ im Jahr 2008, wie instabil die globale Finanzwelt ist und welche realen Auswirkungen daraus für die Menschen entstehen können.

Das „Lernen aus der Geschichte“ ist zwar oft nur ein Lippenbekenntnis, und selbstverständlich hat jede Zeit ihre eigenen Probleme und lässt sich nur bedingt vergleichen. Trotzdem macht ein Blick zurück durchaus Sinn: Es kann den Blick auf die Gegenwart schärfen und aufzeigen, woher manche Probleme gekommen sind. Vielleicht aber kann dieser Blick zurück auch mithelfen, damit man einen neuen Ausblick auf die Zukunft werfen kann.



Chefredakteur HERBERT
SCHICHO, Schönbergstraße

„Die Geschichte der Russischen Revolution von 1917“

Die Revolution von 1917 und die Machtergreifung der Kommunisten in Russland gehören zu den wichtigsten historischen Ereignissen in der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die Ursachen dafür waren die vielen ungelösten Probleme, die das zaristische Russland bereits Jahrzehnte vor der Revolution geprägt hatten.

An der Spitze des Staates standen absolutistisch regierende Zaren. Ihre autoritäre Herrschaft sicherten sie sich mithilfe eines gut ausgebauten Polizei- und Spitzelapparates und der orthodoxen Kirche. Obwohl Russland zu den fünf europäischen Großmächten gehörte, blieb es bis ins 20. Jahrhundert sozial und wirtschaftlich rückständig. Zu den großen Problemen zählten der verbreitete Analphabetismus und der feudalistische

Aufbau der russischen Gesellschaft: Die meisten Bauern hatten keinen eigenen Grundbesitz.

Die hohe Steuerbelastung, Zwangsarbeit und die massive Verelendung der Bauern führten immer wieder zu Aufständen. Diese wurden jedoch vom Militär stets mit Gewalt niedergeschlagen.

Die Rückständigkeit Russlands zeigte sich auch in der relativ späten Industrialisierung (ab 1870). Um 1900 machten die Fabrikarbeiter erst ca. 3% der Gesamtbevölkerung aus. Ihre Lebensumstände waren so miserabel, dass ein Proletariat entstand, das der Regierung gefährlich werden konnte.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in Russland unterschiedliche politische Gruppen, die alle

den Zarismus bekämpften. Die größte Partei bis 1917 bildeten die Sozialrevolutionäre – sie waren gemäßigte Sozialisten. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts verbreiteten sich auch die Lehren von Marx und Engels in Russland. Zu den marxistischen Aktivisten gehörte der junge Rechtsanwalt Wladimir Iljitsch Uljanow, der den Decknamen „Lenin“ annahm. Lenin und andere Parteimitglieder arbeiteten und lebten seit 1900 außerhalb Russlands, vor allem im Deutschen Reich und in der Schweiz. Seit dem Zweiten Parteikongress der Russischen Sozialdemokraten in London nannten sie sich „Bolschewiki“.

Während seiner Jahre im Exil gestaltete Lenin die Lehre von Marx und Engels zum Marxismus-Leninismus um. Eine straff geführte Kaderpartei von Berufsrevolutionären sollte das politische Be-

DER VERLÄSSLICHE PARTNER DER INDUSTRIE 



WAGNER
STAHLHANDEL

STAHLHANDEL
ZUSCHNITT
ANARBEITUNG






 Alfred Wagner Stahlhandelsgesellschaft m.b.H,
Alfred-Wagner-Straße 1, 4061 Pasching, Austria
Telefon: +43 7229 61048 Serie, Fax: +43 7229 70141
www.wagner-stahl.at, office@wagner-stahl.at



Silhouette
AUTHENTIC EYEWEAR SINCE 1954
WEIL SIE EINZIGARTIG SIND

hochwimmer
OPTIK

Hochwimmer Optik
Reinestraße 10
4020 Linz
Tel. 0732 66 33 66
Fax 0732 66 33 55
office@optik-hochwimmer.at
www.optik-hochwimmer.at

www.silhouette.com



wusstsein der Arbeiterschaft wecken und die Revolution in Gang setzen.

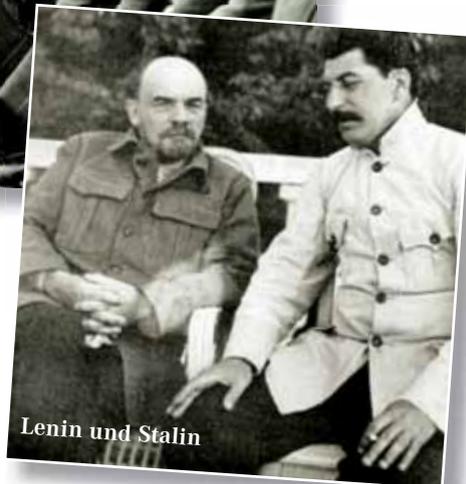
Bei Kriegsbeginn 1914 stand die Mehrheit der russischen Bauern hinter der Zarenregierung, die im Bündnis mit Großbritannien und Frankreich stand (Triple Entente). Der für Russland ungünstige Kriegsverlauf und die schlechte Versorgung der Zivilbevölkerung führten jedoch bald zu einem Stimmungsumschwung. Die Protestbereitschaft wuchs, besonders weil Zar Nikolaus II. Reformen ablehnte und stattdessen die polizeiliche Überwachung der Bevölkerung ausweitete.

Am 25. Februar 1917 (nach dem alten Julianischen Kalender) gab der Zar den Befehl, auf wehrlose Demonstranten zu schießen, doch das Militär weigerte sich und schloss sich dem Volk an. Zwei Tage nach dem Ausbruch der Revolution („Februar-Revolution“) übernahm eine aus liberalen Adligen und Großbürgern gebildete „Provisorische Regierung“ die Staatsgeschäfte, Zar Nikolaus II. musste abdanken.

Jetzt tauchten auch die verbotenen Petersburger Arbeitervertreter, Sowjets (russisch Sowjets = Räte) genannt, aus dem Untergrund auf.

Mithilfe der deutschen Heeresleitung wurde Lenin im April 1917 gemeinsam mit 30 Funktionären aus seinem Exil nach St. Petersburg gebracht. An dies Stelle der parlamentarischen Republik sollte eine Republik der Sowjets treten. Lenin forderte in seinen „Aprilthesen“ z. B. die Enteignung und Verstaatlichung von Grundbesitz. Es sollte die „Diktatur des Proletariats“ durchgesetzt werden.

Die Bolschewiki drängten auf ein sofortiges Ende des „Imperialistischen Krieges“. Die Provisorische Regierung wollte den „Krieg bis zum Sieg“ fortsetzen.



Am 25. Oktober 1917 (Julianischer Kalender) besetzten die von Trotzki geführten Petersburger Truppen zusammen mit den „Roten Garden“ die strategisch wichtigsten Punkte der Stadt. Sie stürmten auch das Winterpalais, den Sitz der Regierung, die entmachtete wurde.

Die neue Regierung unter Lenins Vorsitz nannte sich „Rat der Volkskommissare“. Die Bolschewiki setzten sich bei der Errichtung der Diktatur über den Willen der Wähler hinweg. Im November 1917 wurde im ganzen russischen Reich die schon lange geplante Wahl zur Konstituierenden Versammlung durchgeführt. Die Bolschewiki erreichten nur 25%, im Jänner 1918 ließ Lenin diese Versammlung auflösen.

Nach dem Frieden von Brest-Litowsk im März 1918 verlor Russland Polen, Finnland, die baltischen Länder und die Ukraine. Danach folgte ein grausamer Bürgerkrieg zwischen der „Weißen“ und der „Roten Armee“. Nach vier furchtbaren Jahren Bürgerkrieg gingen die „Bolschewiki“ aus der Auseinandersetzung als Sieger hervor und gründeten 1922 die „Sowjetunion“.



Prof. Dr. ROBERT GERSTL,
Robert-Stolz-Straße

Ein herzliches Grüß Gott!



Ich bin also die „Neue“ im Pfarrsekretariat, für einige bin ich auch „altbekannt“, da ich mich seit zehn Jahren im Pfarrgemeinderat engagiere. 2002 zog ich mit meinen vier Kindern nach Leonding.

Beruflich war ich bisher als Projektassistentin bei Bio Ernte Austria und freiberuflich für die Landwirtschaftskammer OÖ tätig. Sekretariats Erfahrung sammelte ich seit 2009 im Pastoralamt in der Diözesanen Frauenkommission, der Kath. Frauenbewegung und der Kath. Männerbewegung.

Nach der gewissenhaften Einschulung und Pfarrbüroübergabe durch Anna Bader habe ich mich bereits gut im Pfarrbüro eingelebt. Die Arbeit ist neben der allgemeinen Administration sehr abwechslungsreich und interessant und macht mir viel Freude. Gerade im ersten Jahr ist sie auch Herausforderung für mich, da vieles auch für mich noch neu ist.

Das Pfarrbüro ist Kommunikationsdrehscheibe nach außen, für Pfarrangehörige, für Jung und Alt. Hier findet der Erstkontakt für die Anmeldung zur Taufe, Trauung, zum Begräbnis oder für die Nikolausaktion statt. Auch für die Vermietungen des Pfarrheims bin ich erste Ansprechperson.

Als Pfarrsekretärin möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass das Pfarrbüro ein Ort ist, an dem sich die Menschen mit ihren Anliegen willkommen fühlen.

SABINE FRAUNDORFER,
Pfarrsekretärin

Die Antwort der Kirche auf die sozialen Krisen

Während der industriellen Revolution hatte die Kirche das Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung verloren. Sie stand tendenziell auf der Seite der Reichen und rechtfertigte deren Erfolg mit dem Segen Gottes.

Erst 1891 veröffentlichte Papst Leo XIII. ein Rundschreiben, in dem er die Rechte der Arbeitenden, auch auf Eigentum, verteidigte und die von den Kapitalisten diktierten katastrophalen Arbeitsbedingungen kritisierte. Nach dem 1. Weltkrieg, der russischen Revolution und der großen Wirtschaftskrise gab Papst Pius XI. 1931 ein Schreiben heraus, das Unge-

rechtigkeit und Ausbeutung anprangert.

In der Folge formulierten Theologen vier Grundprinzipien, auf denen eine soziale Gesellschaft aufgebaut werden kann.

- Der Mensch als Person muss im Zentrum der Wirtschaft stehen. Auch am Arbeitsmarkt darf der Mensch nicht zur Ware werden.
- Die Solidarität mit allen, besonders den Schwachen, in der Gesellschaft.
- Das Recht kleiner sozialer Einheiten wie Familie oder Gemeinde, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, und die Pflicht

der großen Einheiten wie Staat oder EU zur Unterstützung, wo das nicht möglich ist.

- Die Verantwortung aller für das Gemeinwohl. Niemand in der Gesellschaft darf verloren gehen.

Diese Prinzipien der Soziallehre lagen dem Wiederaufbau Europas nach dem zweiten Weltkrieg zu Grunde und ermöglichten das legendäre Wirtschaftswunder. Die Lehrschreiben der Päpste in dieser Zeit öffneten den Blick in die ganze Welt auf die Folgen von Kolonialismus und Ausbeutung in den Ländern des Südens.

2005 gaben die christlichen Kirchen Österreichs ein Sozialwort heraus. Bedeutsam dabei war, dass es basisdemokratisch von den Pfarrgemeinden erarbeitet und von allen christlichen Kirchen Österreichs mitgetragen wurde. Seine zentralen Themen waren: gute Arbeitsbedingungen, eine am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft und soziale Sicherheit durch Ausgleich zwischen Arm und Reich. In diesem Schreiben verpflichteten sich die Kir-

chen auch, selbst Vorbilder bezüglich ihrer Forderungen zu sein.

2015 musste aber festgestellt werden, dass diese Botschaft an die säkulare Gesellschaft nicht besonders wirkungsvoll war.

Die Initiative: „Christlich geht anders“ aus dem Jahr 2016 wendet sich gegen die Tendenz, christliche Werte als Kampfpapieren für die Ausgrenzung anderer zu missbrauchen, und die Ausdünnung des Sozialstaates als Gefahr für die Schwachen und Armen in unserem Land. Sie möchte Menschen unterstützen, die überzeugt sind, dass nur in einer sozialen und solidarischen Gesellschaft gutes Leben für alle gelingen kann.



Mag.^a DOROTHEA SCHWARZ-BAUER-HAUPT, Weesestraße



Aktiv-Senioren Urlaub

Rovinj Winter/Frühjahr 2018

Inkludiertes Aktivprogramm ideal für Senioren/innen mit Nordic Walking, Radtour, Wellness, Linedance etc.

ab € 399,-
p.P., z.B. 11.-16.3.

6 TAGE - BUS, 4* HOTEL & HP

Termine: 20.-25.2.18 / 13.-18.3.18 / 11.-16.3.18 / 10.-15.04.18

BUCHUNG UND INFORMATION:

In allen sab-reisen Büros und unter www.sabtours.at, Tel. 0732 / 734 000



KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

ztkanzlei@eitler.at www.eitler.at

Was meint „Christlich geht anders“?

Die Initiative „Christlich geht anders! Solidarische Antworten auf die soziale Frage“ ruft das Ökumenische Sozialwort der Kirchen in Erinnerung, bringt solidarische Antworten auf aktuelle soziale Fragen in die gesellschaftspolitische Debatte ein und möchte so zu einem positiven Klima in unserem Land beitragen.

Namhafte VertreterInnen der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche sowie rund 40 christliche Initiativen wie z.B. Ordensgemeinschaften, Kath. Aktion, Kath. Frauen- und Männerbewegung, Kath. ArbeiterInnenbewegung, Kath. AkademikerInnenverband, Kath. Jungschar etc. bilden seit November 2016 ein breites Bündnis von sozial engagierten ChristInnen, kirchlichen Laienorganisationen, AmtsträgerInnen und Hilfsorganisationen der Zivilgesellschaft.

Sie beziehen Stellung zur gesellschaftlichen Lage in Österreich, insbesondere zu Arbeitslosigkeit, prekärer Beschäftigung, Armut und zur Not geflüchteter Menschen. Ziel ist es, soziale Gerechtigkeit als christliches Anliegen ins Zentrum der politischen Debatte zu rücken. Die Initiative erhebt die Stimme für Zusammenhalt und Solidarität mit den Menschen am Rand der Gesellschaft.

„Die Kampagne wendet sich an alle Menschen, denen die Verbindung von individueller Freiheit und sozialem Zusammenhalt, von Eigennutz und Solidarität ein Anliegen ist“, formuliert der Wirtschaftsforscher und Mit-Initiator Stephan Schulmeister.

Das Grundsatzpapier von „Christlich geht anders“:

Die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Sie wird gelebt durch den Einsatz für Mitmenschen und für Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Wer sich auf den

christlichen Gott beruft und dabei auf den Nächsten vergisst, verkehrt die christliche Botschaft in ihr Gegenteil.

Christlicher Glaube macht Mut und Hoffnung.

Wer Ängste schürt und Menschen gegeneinander ausspielt, zerstört den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

ChristInnen sind solidarisch mit den Schwachen.

Die Liebe zu Gott ist untrennbar mit der Sorge um die Armen verbunden. Wie wir den Geringsten einer Gesellschaft begegnen, so begegnen wir Gott selbst (Mt 25,40).

Kirchen fordern einen aktiven Sozialstaat.

Ein Sozialstaat ist organisierte Solidarität. Gegenseitig schützen wir uns so vor den Grundrisiken des Lebens: Erwerbslosigkeit, Prekarisierung, Armut und Not.

Ein gerechtes und soziales Steuersystem ist im Sinne der Kirchen.

Als ChristInnen fordern wir angesichts der ökologischen und sozialen Herausforderungen ein gutes Leben für alle in Frieden und sozialer Gerechtigkeit.

„Sich in die Politik einzubringen, ist für einen Christen ein Muss. Wir müssen uns in die Politik einmischen, denn die Politik ist eine der höchsten Formen der Nächstenliebe, denn sie sucht das Gemeinwohl.“
Papst Franziskus (2013 auf Radio Vatikan).

In diesem Pfarrblatt thematisieren wir die ersten drei Anliegen von „Christlich geht anders“.

Unterstützen auch Sie die Initiative mit Ihrer Unterschrift auf www.christlichgehtanders.at

MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin

Was ist für mich christlich?

Ein christliches Bekenntnis ist für mich nicht auf eine Konfession begrenzt. Vielleicht nicht einmal auf eine Religion selbst. Mein persönliches Leitmotiv ist dabei das „neue“ Gebot, welches durch Jesus eingeführt wurde. „Liebt einander, wie ich euch geliebt!“ Die Nächstenliebe vereint für mich die christlichen Werte und ethischen Vorstellungen eines guten Lebens. Wenn jeder Mensch diese Nächstenliebe an den Tag legt und frei von persönlichem Machtstreben und Interessensdurchsetzung gegenüber anderen handelt, so ist, glaube ich, eine Welt, in der alle Menschen glücklich und gut leben, möglich.

Das sind große Worte, die leicht ausgesprochen sind, deren Umsetzung aber mich selbst in innere Konflikte bringt. Was tun, wenn man auf der Straße nach Geld gefragt wird? Wenn man aufgefordert wird, seine eigenen Interessen aufzugeben und sich schlechter zu stellen, damit jemand anderer es besser hat? Diese Fragen sind für mich ein Zeichen, dass Nächstenliebe im Kleinen beginnt. Aber ihre volle Entfaltung kann sie nur erlangen, wenn die ganze Gesellschaft sich diesem „Gebot“ verschreibt.

ROBERT JANSCHKE

„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

(Joh 13,34)

**CHRISTLICH
geht anders**
SOLIDARISCHE ANTWORTEN AUF DIE SOZIALE FRAGE

Solidarität mit den Armen

Gottes Liebe ist untrennbar mit der Solidarität mit den Armen verbunden. Nächstenliebe und Solidarität sind zentrale Aspekte gelebten Glaubens. In der Begegnung mit den „Geringsten“ begegnen wir Gott.

Es ist Grundauftrag der Kirche, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, besonders der Armen und Bedrängten, zu teilen. ChristInnen setzen sich durch ihr soziales Engagement für die Würde jedes einzelnen Menschen ein. Gleichzeitig treten sie für gerechte Strukturen und Solidarität im Gemeinwesen (Staat, Land, Gemeinden ...) ein. Somit hat christlicher Glaube auch eine politische Dimension.

Papst Franziskus bringt es in seiner Botschaft zum Welttag der Armen auf den Punkt: „Wenn wir einen Beitrag leisten wollen, um die Geschichte wirklich zu verändern und wirkliche Entwicklung zu ermöglichen, dann müssen wir auf den Schrei der Armen hören und uns einsetzen, um sie aus der Ausgrenzung herauszuholen.“

Jeder achte Mensch in Österreich lebt unter der Armutsgrenze.

Armut geht stets einher mit einem Mangel an Möglichkeiten. Wer von Armut betroffen ist, hat ein geringes Einkommen, schlechte Bildungschancen, ist häufiger krank und kann am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilnehmen. Das bedeutet z.B.

sich nicht gesund ernähren, die Wohnung nicht warm halten und keine unerwarteten Ausgaben tätigen zu können.

Wer in Armut lebt, erfährt oft auch Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolation.

Armut heißt nicht nur, auf der Straße oder in Pappschachteln zu schlafen. Armut wird oft erst auf den zweiten Blick sichtbar, wobei Frauen stärker als Männer betroffen sind. Ein Viertel der Betroffenen sind Kinder, deren Eltern zugewandert, erwerbslos oder alleinerziehend sind oder die Jobs haben, von denen sie nicht leben können. Wenn die Eltern aus unterschiedlichen Gründen armutsgefährdet sind und Aufstiegschancen fehlen, bleiben es oft auch die Kinder ihr ganzes Leben lang.

Studien und Erfahrungsberichte belegen, dass vor allem ungerechte Strukturen, schlechte Arbeitsbedingungen und unvorhersehbare Ereignisse des Lebens wie Krankheit, Jobverlust oder Scheidung Armut verursachen. Kaum jemand lebt freiwillig von Sozialleistungen.

Um Armut wirksam zu vermeiden und zu bekämpfen, braucht es unterschiedliche Maßnahmen: Grundpfeiler

sind ein ausreichendes Einkommen, eine hilfreiche soziale Infrastruktur, ausreichend Kinderbetreuung und ein sozial durchlässiges Bildungssystem.

Weil Armut so viele Dimensionen hat, braucht es auch viele unterschiedliche AkteurInnen in der Armutsbekämpfung. Hin- und nicht wegschauen ist auf individueller Ebene ein erster Schritt.

„Niemand darf sich von der Sorge um die Armen und um die soziale Gerechtigkeit freigestellt fühlen“, schreibt Papst Franziskus. (Christliches Lehrschreiben Evangelii Gaudium, 205)

Dieser Auftrag beinhaltet konkrete Hilfe, Solidarität und gesellschaftspolitisches Engagement. Es braucht staatliche Strukturen, welche die Grundbedürfnisse der Menschen verlässlich sichern und so zum sozialen Frieden beitragen.

Wir ChristInnen nehmen die soziale Not und Ungerechtigkeit unserer Zeit wahr und begleiten Menschen in Notlagen, ungeachtet ihrer Herkunft oder ihrer Religion. Die Aktivitäten des Fachausschusses Caritas der Pfarre Linz-St. Konrad sind Beispiele gelebter Nächstenliebe.

MONIKA WEILGUNI,
Pfarrassistentin

Ich vertraue auf Oberösterreichs Nummer 1

Raiffeisen Landesbank Oberösterreich
www.rbooe.at

TIERORDINATION FROSCHBERG
Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy ROBERTS

FROSCHBERG / Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)

HAUSBESUCHE und Ordination
Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08

Fachausschuss Caritas – Gelebte Nächstenliebe

Wir kümmern uns um Menschen in Notsituationen. Das betrifft nicht nur materielle Not, wir wollen auch Kranken und Einsamen die Gemeinschaft der Pfarre erleben lassen.

AKUTE NOTSITUATIONEN LINDERN

An zwei Tagen pro Woche (Montag und Mittwoch, zwischen 10 und 11 Uhr) stehen wir im Pfarrbüro für Bedürftige und Obdachlose als Ansprechperson zur Verfügung. Wir unterstützen sie mit konkreten Hilfeleistungen in Form von Gutscheinen für Lebensmittel, warme Mahlzeiten oder Nächtigung.

In seltenen Einzelfällen und in besonders begründeten Notfällen übernehmen wir aus dem Budget des FA Caritas für Pfarrangehörige die Zahlung einer offenen Rechnung für Strom, Heizung oder Miete.

VERMITTLUNG VON PROFESSIONELLER HILFE

Bei größeren finanziellen Problemen vermitteln wir an professionelle Einrichtungen wie z.B. die Caritas Sozialberatungsstelle oder an die Schuldnerberatung. Für Frauen in finanziellen Notsituationen sind wir u.a. Kontaktstelle zur Frauenstiftung, dem Sozialfonds der Katholischen Frauenbewegung in OÖ. Wir prüfen und übermitteln die Anträge an die kfb.

FLUCHT & ASYL & NOT

Über die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Volkshilfe haben wir zu den BewohnerInnen im AsylwerberInnen-Haus in der Kudlichstraße Kontakt. Kürzlich wurden wir über unseren Kindergarten auf die Situation einer afghanischen Familie im Pfarrgebiet aufmerksam. Im Rahmen unserer Möglichkeiten begleiten wir diese Familie.

BEGEGNUNG UND GESPRÄCH BEI BESUCHSDIENSTEN

Die Nöte der Kranken, Alten und Einsamen sind uns ein besonderes Anliegen. Etwa 35 Ehrenamtliche besuchen regelmäßig Pfarrangehörige in Krankenhäusern, Altenheimen und auch zu Hause.

Einmal jährlich gibt es einen Weiterbildungsabend für die Besuchsdienste. Bei runden Geburtstagen überbringen wir persönlich Geburtstagswünsche. Wir besuchen betagte Pfarrangehörige in der Weihnachtszeit mit einem kleinen Kekssackerl und vor Ostern mit einem selbst gebundenen Palmbüscherl. Dabei nehmen wir uns Zeit für das Gespräch.

In den Linzer Spitälern besuchen wir wöchentlich kranke Pfarrangehörige. Die pfarrlichen BesucherInnen gelten dabei als ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Seelsorge des jeweiligen Krankenhauses.

GEMEINSCHAFT PFLEGEN IM FACHAUSSCHUSS CARITAS

Im Fachausschuss Caritas treffen sich regelmäßig acht Personen, um die pfarrliche caritative Arbeit zu koordinieren. Im Gespräch und Austausch reflektieren wir unser Tun und stärken einander. Miteinander bereiten wir die Gottesdienste am Elisabeth-Sonntag vor. Einmal jährlich veranstalten wir einen Frühschoppen, dessen Erlös dem Budget des FA Caritas und damit Menschen in akuten Notsituationen zugutekommt.

Allen, die im FA Caritas in unserer Pfarre mitwirken und unsere Aktivitäten durch Zeit oder Geld unterstützen, sagen wir ein herzliches Danke!

ULRIKE HAJEK, Ghegastraße
Leiterin des FA Caritas

TRAUERBEGLEITUNG – EIN CARITATIVER DIENST

Einige Monate nach einem Sterbefall besuchen MitarbeiterInnen der Pfarre – sie haben einen diözesanen Ausbildungskurs absolviert – nahe Angehörige mit einem Brief unserer BegräbnisleiterInnen. In elf Jahren haben wir etwa 260 Angehörigen einen Besuch angeboten. Viele freut diese Kontaktaufnahme, und wir hoffen, damit ein wenig Trost spenden zu können.

HERMINE PLASSER, Kudlichstraße,
Ehrenamtliche Mitarbeiterin in
der Trauerbegleitung



REGELMÄSSIGE KONTAKTE IN SENIORINNEHEIMEN

Ältere Pfarrangehörige werden regelmäßig immer von der derselben Person besucht, wenn sie in ein Pflegeheim übersiedeln. Dadurch entsteht eine gewisse Nähe und Vertrautheit, die für beide Seiten bereichernd ist.

SYLVIA KAUN, Regerstraße,
Ehrenamtliche Mitarbeiterin im
SeniorInnenheim-Besuchsdienst



Sozialmarkt (SOMA)

Wienerstraße 46, Tel. 79 28 36
(Nähe Herz Jesu Kirche)

Öffnungszeiten: Mo. 11.30 – 16 Uhr,
Di. bis Fr. 8.30 – 16 Uhr,
Sa. 8.30 – 12 Uhr.

Für den Berechtigungsausweis sind folgende Unterlagen notwendig: Meldezettel, Amtlicher Lichtbildausweis, Einkommensnachweis aller im Haushalt lebenden Personen, Foto.

Die Einheit von Gottes- und Menschenliebe steht im Zentrum des Christlichen Glaubens

Diese Liebe wird durch den konkreten Einsatz für Mitmenschen und für Gerechtigkeit in der Gesellschaft gelebt. Damit verbunden stellen sich für Christinnen und Christen einige Grundsatzfragen:

- Ist es solidarisch, steigenden Reichtum einer kleinen Oberschicht und zunehmende Armut von immer mehr Menschen zuzulassen?
- Wie kann sozialer Frieden wachsen, wenn „die“ Flüchtlinge, „die“ Muslime oder „die“ Fremden als Sündenböcke herhalten müssen?
- Wie wird globale Verantwortung gelebt, wenn die

Entwicklungshilfegelder von Österreich (obwohl die Ausgaben für die Flüchtlingsbetreuung eingerechnet werden) weit unter den vereinbarten 0,7 % des Bruttoinlandsproduktes liegen?

- Inwieweit hilft es „Entwicklungsländern“, wenn ihre Produkte mit hohen Zöllen belegt werden und damit Märkte armer Länder ruiniert werden?
- Verringern wir die Auswirkungen des Klimawandels durch unser Konsumverhalten und unseren Energieverbrauch?

Die Option, die Armen in Ruhe zu lassen, existiert für uns im Eine-Welt-Kreis in der

Pfarrde Linz-St. Konrad nicht, denn wir können angesichts der extremen Ungerechtigkeit auf der Welt nicht die Hände in den Schoß legen.

Für Papst Franziskus ist die ungleiche Verteilung der Einkünfte die Wurzel allen sozialen Übels: „Hören Sie auf die Armen und die Leidenden“, mahnt er, „durch sie lernt man Lektionen des Lebens, der Menschlichkeit und der Würde.“

Die 15 Mitglieder vom Eine-Welt-Kreis sind in vielen Bereichen aktiv: Wir unterstützen Entwicklungshilfeprojekte in den Ländern des Südens genauso wie Asyl-

werberInnen und Flüchtlinge hier bei uns und setzen uns durch die Organisation des EZA-Marktes für den fairen Handel ein.

Entwicklungszusammenarbeit soll unserer Meinung nach in drei Dimensionen gedacht werden:

Zusätzlich zur konkreten Hilfe vor Ort braucht es Maßnahmen, welche die Strukturen der Ungerechtigkeit zugunsten der Armen und Benachteiligten durchbrechen. Darüber hinaus ist es notwendig, dass wir unseren Konsum- und Lebensstil überdenken.

Der Entwicklungshilfeklub, mit dem wir seit vielen Jah-



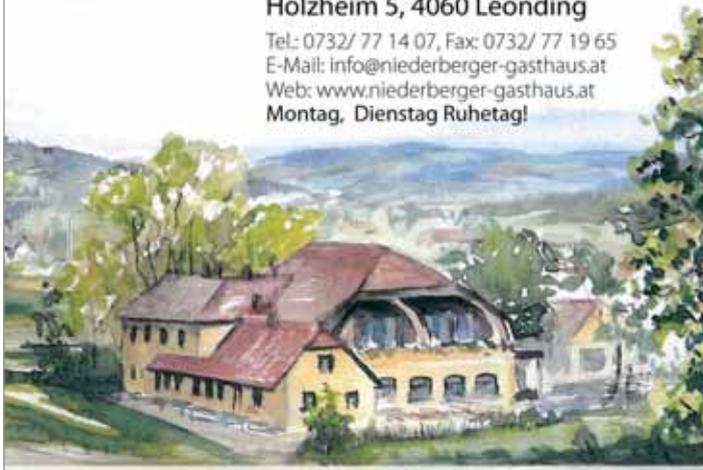
GESEGNETE WEIHNACHTEN UND VIEL GLÜCK IM NEUEN JAHR WÜNSCHT IHNEN DAS TEAM DER VKB-BANK FROSCHBERG.

4020 Linz
Ziegeleistraße 74
Telefon +43 732 66 92 26-0
www.vkb-bank.at

VKB | BANK
TEIL MEINES LEBENS.

GASTHAUS
Niederberger
SCHATZ GMBH

Gasthaus Niederberger
Holzheim 5, 4060 Leonding
Tel: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65
E-Mail: info@niederberger-gasthaus.at
Web: www.niederberger-gasthaus.at
Montag, Dienstag Ruhetag!



Wir freuen uns über Ihren Besuch!

**Christlicher Glaube macht Mut und Hoffnung.
Wer Ängste schürt und Menschen gegeneinander
ausspielt, zerstört den gesellschaftlichen
Zusammenhalt.**

Mut und Hoffnung!



ren bestens zusammenarbeiten, bietet mit der „Weihnachts-Anstatt-Aktion“ dazu eine konkrete Möglichkeit:

Mit dem Kauf eines Weihnachtsbillets um € 10,- tragen Sie dazu bei, einer Familie in Äthiopien Saatgut, Wasserversorgung, Werkzeuge und Beratung zur Verfügung zu stellen. So können Menschen in der Somali-Region ihre Felder ertragreich bewirtschaften und sind für Dürreperioden besser gerüstet. Die Partnerorganisation Oxfam begleitet die Familien mehrere Jahre lang.

Bitte, verschenken Sie als Weihnachtsgeschenk oder zusätzlich Billets um je € 10,- an Ihre Lieben. Die Billets können Sie beim pfarrlichen EZA-Markt am ersten Adventwochenende oder im Pfarrbüro erwerben.



ELISABETH DRACHSLAR,
Kudlichstraße,
Eine-Welt-Kreis

An dem Tag, als ich gebeten wurde, diesen Pfarrblattartikel zu schreiben, besuchte ich eine Veranstaltung mit der Experimentalphysikerin Ille Gebeshuber. Sie erzählte von ihrem Lebensweg, der sie nach Malaysia brachte und dort als Uniprofessorin in den Urwald, wo sie mit ihren StudentInnen Pflanzen und Tieren auf der Spur war, von denen wir etwas für die Nanotechnologie lernen können (z.B. die Oberflächenstruktur eines Schmetterlingsflügels als Inspiration für die Photovoltaik). Letztlich geht es ihr darum, eine Technologie zu fördern, die unsere Erde nicht weiter ausbeutet. Dass es solche WissenschaftlerInnen gibt, die weiter denken, gibt mir Mut und Hoffnung für die menschliche Zukunft.

Außerdem machen mir Menschen Mut, die selbst allen Mut zusammennehmen, um anderen zu helfen: Ruth Pfau fällt mir ein, die vor kurzem verstorbene Ordensfrau und Lepraärztin in Pakistan.

Natürlich gehört dazu auch Jesus von Nazareth, der vielen Menschen damals neuen Lebensmut gegeben hat – durch Heilungen, aber auch durch Gleichnisse, seine Gesetzesauslegung. Seine Überzeugung war, dass Gott für alle da ist. Deshalb grenzte er niemanden aus,

sondern nahm im Gegenteil gerade die am Rand Stehenden wieder in die Mitte der Gesellschaft herein.

Es fällt auf, dass in den Evangelien Jesus niemandem ausdrücklich die Wörter „Mut“ oder „Hoffnung“ zuspricht – mütiges / Mut machendes Handeln ist selbstredend.

Trotzdem – Jesu Freunde sind nicht ohne Angst. Das oftmalige „Fürchtet euch nicht!“ gilt ihnen – und gilt uns auch heute – in einer modernen Version: „Entängstigt euch!“ (Paul M. Zulehner) Viele Ängste tauchen aus einer Bequemlichkeit heraus auf. In „sozialen Netzwerken“, am Stammtisch oder von einer gesicherten Wohlstandsperspektive aus kann man leicht Ängste schüren, Menschen gegeneinander ausspielen, PolitikerInnen die Schuld für alles geben, was einem nicht gefällt.

Gesellschaftliche Schwierigkeiten müssen angesprochen werden, aber pauschal „die“ Flüchtlinge oder andere Randgruppen zu verurteilen oder gegeneinander auszuspielen, das sollte endlich ein Ende haben!

Vielleicht sollten wir den Ausspruch Jesu noch praktischer übersetzen: „Handelt so, dass ihr durch euer Handeln Hoffnung bei ande-

ren auslöst und selbst Mut gewinnt!“ Oder in den Worten von Papst Franziskus: „Wir sind nicht auf die Welt gekommen, ... um aus dem Leben ein Sofa zu machen, das uns einschläfert; im Gegenteil, wir sind ... gekommen, um eine Spur zu hinterlassen.“ (Ansprache beim Weltjugendtag in Krakau, 30.7.2016)

In der Spur Jesu sind wir Christinnen und Christen berufen, ihm nachzufolgen. Christlicher Glaube geht anders. Wer den Glaubensweg geht, geht auch den Lebensweg anders – Schritt für Schritt in Richtung einer menschlicheren Gesellschaft.



Mag. RAINER HAUDUM,
Ausbildungsbegleiter der
Theologiestudierenden der
Diözese Linz, Referent im
Bibelwerk Linz



PGR-Klausur 2017

Das neue Pfarrteam mit Pfarrassistentin Monika Weilguni, Pfarrmoderator Martin Füreder, Pastoralassistent Josef Hansbauer und der neue Pfarrgemeinderat mit bewährten, aber auch vielen neu gewählten Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten nutzten die Pfarrgemeinderatsklausur am 30. September, um unter dem Motto „**Vom Kennenlernen zum Visionieren**“ miteinander ausgiebig zu arbeiten.

Im umgangssprachlichen Verständnis bedeutet Vision, mit Phantasie, Kreativität und Aktivität zu einem Wunschbild für die Zukunft zu kommen.

Zu den Themenbereichen

- ▷ Glauben fördern,
- ▷ Gemeinschaft fördern,
- ▷ Heiliges bewahren und
- ▷ Armut bekämpfen

brachten vier Kleingruppen auf der Grundlage bewährter guter pfarrlicher Strukturen neue Vorschläge und Impulse ein. In der Plenumsdiskussion der Schlussrunde zeigte sich, dass eine Reihe von Anregungen weiter zu verfolgen und nach genauerer Analyse und Mach-

barkeit schrittweise umzusetzen sein werden.

Die spirituelle Begleitung, die Gemeinschaft bei der abschließenden Messfeier, die gute Stimmung und



das wechselseitige Verständnis von bewährten und neuen PGR-Mitgliedern stimmen uns zuversichtlich, dass wir die Zukunft unserer Pfarre als aktive Gemeinschaft im Glauben weiterhin zum Wohl der Menschen positiv gestalten werden.

JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße



NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Angebote für Junge Erwachsene

Schon seit längerem beschäftigt sich der Fachausschuss Jugend mit dem Thema, nicht nur für Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren ein abwechslungsreiches Programm anzubieten. Bei einer Klausur fassten wir daher den wegweisenden Beschluss, auch Themen für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren aufzunehmen und den Fachausschuss in „Jugend und Junge Erwachsene“ umzubenennen.

Neu sind also übers ganze Jahr verteilt Veranstaltungen für junge Erwachsene 18+, wie z. B. ein Besinnungswochenende. Ein Höhepunkt wird das Sommerfest am 14. August 2018 sein. Ein Schitag am 7.



Jänner 2018 und ein Tagesausflug im April runden das vielfältige Programm ab.



In Zukunft werden die Veranstaltungen also noch klarer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von „Jugendlichen“ und „Jungen Erwachsenen“ ausgerichtet sein. Gleichzeitig wollen wir mit dem Kathreintanz (Rock the Frog), dem Pfarrball und der Messe mit Jugendband die Gemeinschaft zwischen den Generationen in der Pfarre fördern.

Wir freuen uns, wenn auch du mitgestaltest und dabei bist!

Schreib uns deine mail-adresse, wir versenden einen Newsletter.

MICHAEL ROTHMANN, FA Jugend

Infos: Josef Hansbauer,
josef.hansbauer@dioezese-linz.at,
Tel. 0660 7660 406
www.facebook.com/jungesstkonrad/



Einführungsseminar

„Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg

Wir wollen mit Hilfe der „Gewaltfreien Kommunikation“:

- spüren, was wir fühlen und brauchen,
- fragen, was der/die andere fühlt und braucht,
- klare Bitten aussprechen und dadurch unser Miteinander lebendiger und erfreulicher gestalten

Termine: ab Montag, 8. Jänner 2018
9 – 11 Uhr, 6 Vormittage

Ort: Pfarre St. Konrad, Blaues Zimmer

Kosten: 40,- Euro Raummiete und Unkostenbeitrag

Anmeldung: Maria Kastenhofer
Tel. 0732/604940
maria.kastenho@gmail.com

Nikolausaktion



Das Fest des Bischofs Nikolaus am 6. Dezember ist ein fest verankerter Brauch. Wenn der Nikolaus im Advent zu Kindern und Familien ins Haus kommt, werden wir an Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Solidarität erinnert, die er in besonderer Weise verkörpert. Wir sind eingeladen, wie Nikolaus selbst Licht in dieser Welt zu sein.

In unserer Pfarre besucht Sie und Ihre Kinder der Nikolaus, begleitet von unseren Minis am 4., 5. und 6. Dezember zwischen 16 und 18 Uhr bzw. zwischen 18 und 20 Uhr.

Anmeldungen bitte bis 1. Dezember im Pfarrbüro,
Tel. 0732/657295, zu den Bürozeiten!



Kirchenchorausflug ins Burgenland

Von 22. bis 24. September fand der Herbstausflug ins Burgenland statt. Nach der ersten Pause in der burgenländischen Landeshauptstadt Eisenstadt ging es weiter nach Rust zum Weingut Dieter Conrad, dem Kolle-

gen des Chorleiters Harald Wurmsdobler als Landesobmann des Chorverbands Burgenland. Sopron mit Stadtbesichtigung, die höchste Erhebung des Burgenlandes Geschiebenstein und die Weinver-

kostung in Horitschon waren die weiteren Stationen. In Oberpullendorf gestaltete der Kirchenchor den Gottesdienst („Missa tertia“ von L. Bardos) mit Pfarrer em. Dr. Walter Wimmer und Maria Lotz an der Orgel. Die Besich-

tigung der Burgen Lockenhaus und Schallaburg mit der Ausstellung „Freyheit durch Bildung – 500 Jahre Reformation“ rundete den Ausflug ab.

REINHARD VOGLSAM,
Leharstraße

Physiotherapeutin
Daniela Havelka, BSc



Physiotherapeutische
Behandlung und Prävention bei:

- Beschwerden des Bewegungsapparates (u.a. **Wirbelsäulen-, Hüft-, Knieschmerzen**)
- **Osteoporose**

Dienstag: 7.00 – 13.30 Uhr
Mittwoch: 14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 7.00 – 13.30 Uhr

Termine nach Vereinbarung unter:
0680/3026807 oder physio.havelka@gmail.com

Ich freue mich auf Ihr Kommen.
Daniela Havelka, BSc, PT
Ziegeleistraße 74/1/4, 4020 Linz
www.dr-poschusta.at – Physiotherapie

PHYSIOTHERAPIE

„Machet die Tore weit“




Gottesdienst und Konzert zum
1. Advent mit dem
**Vokalensemble
VOICES**

Samstag,
2. Dez. 2017 - 18.00 Uhr
Kirche Linz – St. Konrad
(Froschberg)

Freiwillige Spenden



Erntedank: Genießen und danken!

Ein herbstlich geschmückter Kirchenplatz und ein mit den Früchten der Erde bunt dekoriertes Altarraum stimmte die Mitfeiernden am 1. Oktober zu Dank und Freude beim Erntedankfest ein.

Den Pfarrgottesdienst um 10 Uhr gestaltete der Kirchenchor unter der Leitung von Harald Wurmsdobler, an der Orgel begleitet von Maria Lotz. Mit einem fröhlichen Danklied brachten die Kindergartenkinder Obst, Kartoffeln und Sonnenblumen zum Altar. In einer Geschichte erzählten Kinder, dass „die ganze Welt uns den Tisch deckt“ und es unsere Aufgabe ist zu teilen, damit die Lebensmittel aus aller Welt auch alle Menschen satt machen. Mit Früchten, die die Mitfeiernden mitgebracht hatten, gestalteten die Kinder bei der Gabenbereitung das Wort TEILEN. Alle gespendeten Gaben wurden am nächsten Tag der Wärmestube für Obdachlose und den Flüchtlingen in



der Kudlichstraße übergeben.

Pfarrassistentin Monika Weilguni deutete das Evangelium mit den Schlüsselworten DENKEN – GENIESSEN – DANKEN. Sie verwies auch auf das Jahrbuch der Diözese Linz 2018, in dem Geschichten der Dankbarkeit erzählt werden.



Am Ende des Gottesdienstes dankte Harald Wurmsdobler Herrn DDr. Kurt Lettner für sein jahrzehntelanges musikalisches

Wirken im Bereich der Kirchenmusik und überreichte ihm eine Ehrennadel und den Bischöflichen Wappenbrief.

Die PGR-Obleute Hans Schwarzbauer-Haupt und Doris Nagl dankten Frau Anna Bader an ihrem ersten Pensionstag mit sehr berührenden Worten für ihren 22-jährigen Dienst im Pfarrbüro und überreichten ihr die Goldene Konradmedaille. Pfarrassistentin Monika Weilguni, Pfarrmoderator Martin Füreder und Pfarrer em. Walter Wimmer schlossen sich den Glückwünschen an.

Anschließend luden der Pfarrgemeinderat und der Fachausschuss Finanzen zum Frühschoppen mit Suppen, Würsteln und einem Kuchenbuffet. So klang das schöne Fest beim gemeinsamen Mittagessen in gemütlicher und guter Atmosphäre aus.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

ANNA BADER, Kudlichstraße



Seniorenflug zum Stift Kremsmünster

Am 19. Oktober führte der Herbstausflug die Senioren der Pfarre zum Stift Kremsmünster.

Nach kurzer Fahrt und einem Fußweg durch zwei große herrlich renovierte Stiftshöfe standen wir vor der barocken Kirche des Stifts. Pater Arno Jungreithmair führte die Gruppe zu künstlerischen und geschichtlich bedeutenden Stellen der Kirche, gab uns Einblicke in das klösterliche Leben und erläuterte die wirtschaftliche Situation des Stifts. Beim anschließenden Rundgang sahen wir unter anderem den Stiftsgarten, die „Sternwarte“ und das Gartenhaus. Besonders beeindruckten die barocken Fischkalter, in denen neben Forellen und Karpfen auch Störe gezüchtet werden.

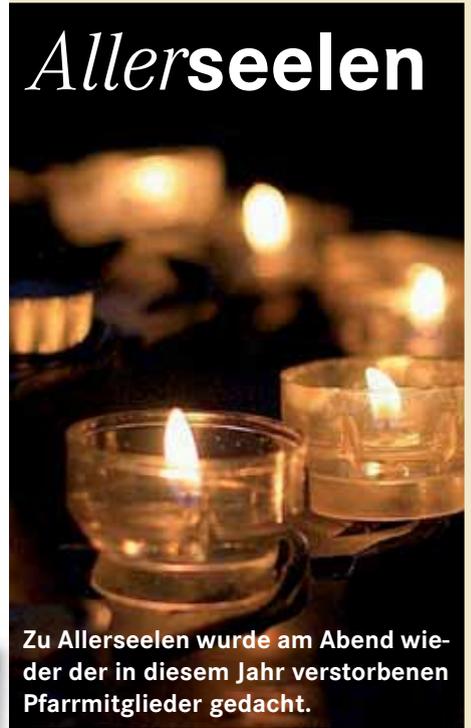
Ein abschließender Imbiss in der Stiftschank beendete den informativen, ge-



mütlichen und unterhaltsamen Nachmittag.

Frau Helga Haydtner bedankte sich in ihren Schlussworten bei Frau Annemarie Braune für die Organisation dieses gelungenen Ausfluges.

HELGA HAYDTNER, Regerstraße



Allerseelen

Zu Allerseelen wurde am Abend wieder der in diesem Jahr verstorbenen Pfarrmitglieder gedacht.

Wie gut es ist, dass es am Froschberg mehrere Chöre gibt, zeigte sich beim gesungenen Requiem in F-Dur des französischen Komponisten Charles Gounod, welches dieser 1883 für zwei Chöre komponiert hatte. Die Namen aller im letzten Jahr Verstorbenen aus unserer Pfarre wurden feierlich verlesen und ihr Leben durch das Läuten der Totenglocke gewürdigt. Für jede Person wurde ein Licht entzündet. Am Ende des Gottesdienstes trugen Angehörige diese Lichter zu den Totenbildern hinten in der Kirche. Damit wurden die Erinnerungen und die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Licht Gottes noch einmal sehr dicht erfahrbar.



SEI SO FREI: Hoffnung für Kinder in Uganda

Das Leben der Familien am Fuße des Ruwenzori-Gebirges in Uganda ist gezeichnet von Hunger und Armut. SEI SO FREI setzt auf Schulbildung und will in den Bergdörfern neue Klassenzimmer errichten. Bildung ist der erste Schritt auf dem Weg aus der Armut.

Bei den Gottesdiensten am Sonntag, 10. Dezember, um 8.45 Uhr und 10 Uhr berichtet Dr. Franz Hehenberger, der Leiter von SEI SO FREI Linz, im Rahmen der Adventsammlung über die Arbeit von SEI SO FREI.

SEI SO FREI IBAN: AT93 5400 0000 0039 7562

Jubelhochzeitsfeier 2017



Mit 18 Ehepaaren konnten sich deren Angehörige, FreundInnen und die Mitfeiernden aus unserer Pfarrgemeinde bei der Jubelhochzeitsmesse am 12. November über die gelungenen Beziehungen freuen, die diese vor 25, 40, 50, 55, 60 und 65 Jahren durch das Ehesakrament geschlossen hatten. In der Lesung über die Weis-

heit und im Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen kam sehr anschaulich zum Ausdruck, dass auch für eine geglückte Ehe immer wieder Weisheit und Klugheit erforderlich sind. Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und Pfarrassistentin Monika Weilguni trugen dazu in der Predigt abwechselnd von den Jubelpaaren formulierte per-

sönliche Gedanken zum Thema „Was ist weise, damit Beziehungen gelingen?“ vor. Stellvertretend für die vielen guten Gedanken seien hier nur einige wenige wiedergegeben:

- ♥ Weisheit ist, seine individuelle Vergangenheit zu reflektieren und einen gemeinsamen Nenner zu finden.
- ♥ Manchmal auch schweigen können und spüren, wie es der/dem anderen geht.
- ♥ Dem/der anderen Freiheit gönnen und ein gutes Maß an Toleranz üben.

Dieser Wunsch nach persönlicher Weisheit, vor allem in Verbindung mit großer Herzensbildung und einer inneren Stärke und Kraft aus dem Glauben heraus, war auch der Schwerpunkt der Fürbitten und der abschließenden Dankesworte.

Den festlichen musikalischen Rahmen für die Jubelmesse gestaltete KonCHORD unter Leitung von Robert Holzer. Bei der Agape im großen Pfarrsaal, zu der die Jubelpaare,



deren Angehörige und der Chor eingeladen waren, gratulierten Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder auch persönlich zum Jubiläum. Allen, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben, herzlichen Dank.

JOSEF WEISSENBÖCK,
Kudlichstraße



Neue Minis & neue JS-Kinder

Eine der größten Freuden unserer Pfarre ist, dass sie sich immer wieder verjüngt und erneuert. Dazu tragen die Jungscharkinder und Minis mit ihren Leiterinnen und Leitern wesentlich bei.

Am 8. Oktober 2017 wurden Lucilla Abermann, Ines Angerer, David Armbruster, Theo Breitenfellner, Hannah Buchholz, Alexander Holzer, Laurenz Iglseher und Kasper Ludwiczek neu in die Gruppe der Minis aufgenommen. Unsere neuen Jungscharkinder sind Lena und Theresa Hintersteiner, Melanie Oman und Eli Milton. Musik, dargeboten von Matthias Eller-

böck, Gitarre und Gesang, von Daniel Kaun an unserem neuen E-Schlagzeug und Eli Milton, Gesang, prägte den Gottesdienst. Sie sangen nicht nur Lieder aus der Liederquelle, sondern auch passende Popsongs wie „The Greatest“ zum Einzug, „Halo“ von Beyonce oder „Photograph“ von Ed Sheeran zur Kommunion.

Als Bibelstellen wählten wir die Berufungsgeschichte Davids, die von Lena Hintersteiner in kindgerechter Sprache einfühlsam vorgelesen wurde, und das Gleichnis vom Senfkorn.

Die Aufnahme der Minis übernahmen

die beiden Leiter der neuen Gruppe, Benedikt Zehetner und Matthias Ellerböck, nachdem unsere Pfarrassistentin Monika Weilguni die Kreuze gesegnet hatte. Daniel Kaun nahm die neuen Jungscharkinder auf.

Pastoralassistent JOSEF HANSBAUER



Sternsingeraktion 2018

Von 2. bis 6. Jänner 2018 sind die SternsingerInnen in unserer Pfarre unterwegs.

Sie bringen die Friedensbotschaft und Segen für das Neue Jahr. Ihr Einsatz gilt Menschen in den Armutregionen der Welt. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Heuer steht Nicaragua im Mittelpunkt.

Anmeldung: bis Sonntag, 17. Dezember, bei Daniel Kaun oder Josef Hansbauer.

Gerne könnt ihr die Anmeldung auch in den Postkasten beim Pfarrbüro werfen.

Proben: Samstag, 16. Dezember (bei der Übernachtung) und Mittwoch, 27. Dezember, um 11 Uhr

Sternsinger-Gottesdienste: Samstag, 6. Jänner, 8.45 Uhr und 10 Uhr
Um 10 Uhr laden wir alle SternsingerInnen ganz besonders herzlich ein! Nach dem Gottesdienst gibt es ein Dankessen für euch!

Wir bitten alle Kinder und Eltern dieses Anliegen zu unterstützen und mitzumachen.

Infos:
Daniel Kaun, Tel. 0650/9012590,
Josef Hansbauer, Tel. 0660/7660406

Martinsfest im Kindergarten

„Es dunkelt früh der Abend schon“ – mit diesem Lied zogen die Kindergartenkinder am Donnerstag, dem 9. November, singend vom Kindergarten in die Kirche. Dort wurden sie und alle Mitfeiernden von unserer neuen Pfarrassistentin, Monika Weilguni, herzlich begrüßt.

Frau Weilguni sprach mit den Kindern über das einstige Wirken und Leben des heiligen Martin, der ja für viele Menschen auch heute zum Vorbild für Nächstenliebe geworden ist.

Freudig präsentierten die Kinder bei diesem Namens-

fest ihre selbstgestalteten Laternen. Die Lichter in den Laternen sollen daran erinnern, dass auch wir da und dort ein Licht der Freude, der Freundlichkeit oder der Liebe schenken können, wie es einst der Hl. Martin gemacht hat.

Da wir das Thema „Nächstenliebe“ nicht nur auf das Leben des Hl. Martin beschränken und auch für die Kinder verständlicher erklären wollten, zogen wir das Bilderbuch „Der Apfelbaum“ heran und spielten es mit allen SchulanfängerInnen den

Mitfeiernden vor. Dann wurden wie üblich die selbstgebackenen Brioche-Kipferl gesegnet und miteinander geteilt.

Zum Ausklang dieses Festes zogen alle mit den Laternen rund um das Pfarr-

zentrum, sangen Martinslieder und erwärmten sich bei Kinderpunsch im Kindergarten.

ANDREA RUTTENSTOCK,
Kindergartenleiterin



Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

JUNGSCHAR UND MINIS

Adventkranzsegnung: Sa, 2. Dez, 16 Uhr

Nikolaus-Aktion: 4. bis 6. Dez, Minis begleiten den Nikolaus

Spiele- und Filmabend mit Übernachtung: Sa, 16. Dez, 16.30 Uhr im Pfarrheim, für alle JS-Kinder, Minis und deren Freunde; Anmeldeschluss 7. Dez

Adventbasar mit Punschstand: So, 17. Dez, 9 – 12 Uhr

Waldweihnacht: Do, 21. Dez, 17 – 18.30 Uhr, Treffpunkt Pfarrplatz; eingeladen sind alle Kinder mit ihren Eltern

Kinderfasching: Sa, 20. Jän, 15 – 18 Uhr im großen Pfarrsaal; eingeladen sind alle JS-Kinder, Minis, deren Freunde und Geschwister

JUNGENDE & JUNGE ERWACHSENE

Herbergssuche im Dekanat Linz-Mitte: Fr, 15. Dez, 16.30 – 21 Uhr, Treffpunkt am Domplatz

Punschstand nach der Christmette: Der Erlös kommt unserem Patenkind zugute!

Schitag für Junge Erwachsene (18+): 7. Jän. (Details folgen auf unserer Facebook-Seite)

Spaß bei den Pfadfindern

Großen Spaß hatten die 7- bis 10-jährigen Wichtel & Wölflinge unserer Pfadfindergruppe in der Halloween-Heimstunde. Hexen, Vampire und Skelette wickelten sich unter anderem zu Mumien ein. Ebenso lustig ging es bei den 10- bis 13-jährigen Guides & Spähern beim Entschlüsseln von Geheimschriften zu. Die Caravelles & Explorer (13-16 Jahre) unterhielten sich am Wochenendlager aller Linzer Gruppen per Funk und Online-Chat mit Pfadfindern aus Luxemburg, Texas und Indonesien.



Wenn auch ihr einmal unsere Heimstunden besuchen wollt, schaut einfach in der Pfarre vorbei!

Infos findet ihr im Schaukasten oder unter Tel.: 0677/62349661, www.Linz6.at | [fb.com/linz6er](https://www.facebook.com/linz6er)

Infos findet ihr im Schaukasten oder unter Tel.: 0677/62349661, www.Linz6.at | [fb.com/linz6er](https://www.facebook.com/linz6er)

OFFENER BABY- UND KLEINKINDERTREFF

Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr im kl. Pfarrsaal.
Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

TAUFEN

Sebastian Helmut Redl	Leonding, Schieleweg
Samuel Schlagnitweit	Leharstraße
Pia Viktoria Reinelt	Niederreithstraße
Louisa Pühringer	Leondingerstraße
Ansgar Bernhard Holzmann	Schönbergstraße
Sara Grabner	Regerstraße
Sophia Derndorfer	Leharstraße
Franziska Elisabeth Pröll	Leonding, Im Doblerholz
Katharina Rosalie Strack	Niederreithstraße
Sophia-Marie Ertl	Waldeggstraße
Viktoria Michaela Stephan	Goethestraße

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr und 10 Uhr,
Vorabendmesse 18 Uhr
(keine Vorabendmesse am 7., 23., 30. Dez.,
5. Jan. und 10. Feb.)

Wochentage: Mi und Fr, 8 Uhr Messe in der Kapelle

St. Anna: Di, 16 Uhr

Sonnenhof: Mo, Mi, Fr und So sowie jeden 1. Sa im Monat,
jeweils 9 Uhr in der Kapelle

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

Sekretariat Sabine Fraundorfer
Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr und
Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr
Tel.: 0732/65 72 95-0
pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

Pfarrassistentin Monika Weilguni
Tel. 0676/8776 5622
monika.weilguni@dioezese-linz.at

Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder
martin.fuereder@dioezese-linz.at

Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer
josef.hansbauer@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

TAUFTERMINE (Dezember 2017 – März 2018)

jeweils Samstag, 14 Uhr
2. und 16. Dezember
20. Jänner
3. und 17. Februar
10. und 24. März

Bitte um Anmeldung im Pfarrbüro

VERSTORBENE

Inge Trölss	Im Weideland
Elfriede Kaltenböck	Ziegeleistraße
Adolf Georg Umlauf	Koppelweg
Franz Nimmrichter	Kudlichstraße
Severin Riegler, geb. Voglsam	Domgasse

FRAUEN IN DER PFARRE

Frauenmessen: Mi, 8 Uhr: 13. Dez., 10. Jan. und 7. Feb.
Cafe am Vormittag: Mi, 8.45 Uhr: 13. Dez., 10. Jan. und 7. Feb.

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

SelbA-Block-Termine: Mi, 6. Dez., Mi, 20. Dez., Mi, 10. Jan.
2018, 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal
Trainerin: Mag.^a Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

WIR ÜBER 60

Wir – alle über 60 sind willkommen – treffen uns am Di, 12.
Dez., Di, 9. Jän., Di, 13. März um 15 Uhr im kleinen Pfarrsaal.

SENIOREN UND SENIORINNEN

SeniorInnenmessen: jeweils Mi, 8 Uhr, 20. Dez., 17. Jän., 21. Feb.,
SeniorInnennachmittage: jeweils Do, 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal
30. Nov.: Dr. Reinhold und Dr.in Hilde Peterwagner „**Hei-
teres aus der Welt der Musik**“; 14. Dez.: VDin i.R. Helga
Haydtner sowie Helga und Hans Stehrer „**Advent- und Vor-
weihnachtsfeier**“, 11. Jän.: Mag.^a Gertraud Petermichl und
Helga Stehrer „**Singen und Gedächtnisübungen**“, 25. Jän.:
Sabine Fraundorfer und Anna Bader „**Unsere neue Pfarr-
sekretärin berichtet und Dank an Anna Bader**“, 8 Feb.:
Faschingsfeier
Treffpunkt Tanz: Mi, 20. Dez., Mi, 17. Jan., Mi, 21. Feb., 9 Uhr,
kleiner Pfarrsaal

KRANKENKOMMUNION

Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr.
Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach
Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um
Terminvereinbarung im Pfarrbüro, Tel. 65 72 95-0.

ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein
Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte im Pfarrbüro,
damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besu-
cherliste aufnehmen kann. Herzlichen Dank!